

Dr. John Oswalt , Exodus, Sitzung 11, Exodus 21-22

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. John Oswalt mit seiner Auslegung des Buches Exodus. Dies ist die elfte Lektion, Exodus 21–22.

Nun, die Stunde ist gekommen, und jetzt ist sie da, also lasst uns beginnen.

Lasst uns gemeinsam beten. Vater, wir kommen wieder zu dir, im Bewusstsein unserer absoluten Abhängigkeit von dir. Wir könnten die Bibel wie jedes andere Buch studieren und würden auch etwas daraus lernen, aber sie ist nicht irgendein Buch.

Es ist das Wort Gottes selbst, deshalb bitten wir dich, heute Abend zu kommen und deinen Geist über uns auszugießen. Hilf uns, dein Angesicht jenseits der heiligen Schrift zu erkennen. Hilf uns, o Herr, deine Stimme jenseits der gedruckten Worte zu hören.

Hilf uns, o Herr, dir zu begegnen, indem wir dir durch dein Wort unsere Herzen öffnen. Im Namen Gottes, Amen.

Wir betrachten nun den mittleren Teil dieses Abschnitts, den Bund.

Zunächst sahen wir die Vorbereitung des Bundes, indem Gott sie auf dreifache Weise vorbereitete: zum einen auf kognitiver Ebene, indem er sie an die Vergangenheit erinnerte und ihnen Verheißungen für die Zukunft gab, zum anderen auf willentlicher Ebene, indem er ihnen drei Aufgaben gab, die gewissermaßen kleine Schritte auf dem Weg zum Gehorsam gegenüber dem Bund darstellten, und schließlich, auf wirksame Weise, indem er durch den Trompetenklang und die sichtbaren Auswirkungen des auf den Berg herabsteigenden Rauchs und Feuers erschien. In den Kapiteln 20 bis 23 wird der Bund dann vorgestellt. Wir sahen die historische Einleitung: Gott schloss diesen Bund mit ihnen.

Im historischen Prolog in Kapitel 20, Vers 2, wird uns berichtet, dass Gott sie aus Ägypten geführt hat. Dies bildet die Grundlage für das Angebot dieses Bundes und den Bund selbst. Wir haben gesehen, wie in Kapitel 20, Verse 1 bis 17, die Bestimmungen und Bedingungen zusammengefasst sind, und wir haben festgestellt, dass diese nicht als Fälle dargestellt werden.

Es wird nicht so formuliert, dass man sagt: „Wenn dies passiert, dann tust du das.“ Genau das werden wir heute Abend sehen. Vielmehr werden die Anweisungen absolut formuliert.

Du sollst es nicht tun, oder du sollst es tun. Wir haben darüber gesprochen, wie das möglich ist, denn derjenige, der den Bund geschlossen hat, ist der Schöpfer der Welt. Und dieser kann sagen: Du darfst dies niemals tun, oder: Du musst dies immer tun.

Ein König, der ein Gesetzbuch verkündet, kann nur sagen: In dieser Situation müsst ihr dies tun. In jener Situation müsst ihr das tun. Warum? Weil ich der König bin und euch töten werde, wenn ihr es nicht tut.

Doch hier, in dieser bemerkenswerten kleinen Zusammenfassung, finden sich die absoluten Prinzipien, auf denen die Fälle beruhen, die wir heute Abend und nächste Woche erneut betrachten werden. Nun, in den Versen 18 bis zum Ende von Kapitel 21, Vers 26, haben wir eine Art Zwischenspiel. Und dieses besteht aus zwei Teilen.

Zunächst einmal in den Kapiteln 18 bis 21. Dort heißt es: Als das Volk den Donner und die Blitze und den Schall der Posaune sah und der Berg rauchte, fürchteten sie sich und zitterten. Sie blieben in der Ferne stehen und sagten zu Mose: „ Sprich du mit uns, und wir werden hören; aber lass Gott nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben.“ Mose sagte zum Volk: „ Fürchtet euch nicht ! Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, damit die Ehrfurcht vor ihm vor euch sei und ihr nicht sündigt.“

Das Volk stand in der Ferne, während Mose sich der dichten Finsternis näherte, wo Gott war. Was sagt uns das nun, zunächst einmal, darüber, wie sie die Zehn Gebote empfangen? Ja, aber was wollten sie künftig nicht mehr erleben? Gottes Stimme hören. Sie hatten Gottes Stimme gehört, die die Zehn Gebote verkündete.

Schlagen Sie bitte Deuteronomium, Kapitel 4, Vers 12 auf. Kann das bitte jemand vorlesen? Ja, und jetzt bitte Vers 33.

Jemand? Mhm. Nun, Kapitel 5, Verse 23 bis 27. Du kannst mich nicht hören.

Und ihr sagtet: „Siehe, der Herr, unser Gott, hat uns seine Herrlichkeit und Größe gezeigt, und wir haben seine Stimme aus dem Feuer gehört.“ Heute haben wir gesehen, wie Gott mit einem Menschen sprach, und der Mensch lebt noch. Ich denke, wir übersehen das oft.

Die Bibel sagt, Gott habe die Zehn Gebote mit hörbarer Stimme verkündet. Und 40 Jahre später sagt Mose: „Leute, merkt euch das: Niemand sonst hat Gott jemals mit hörbarer Stimme sprechen hören.“

Es ist wirklich erstaunlich. Und wie reagieren sie? Zurück zum Exodus. Sie haben Angst und wollen, dass das Geschehen seinen Lauf nimmt. Sie wollen nicht mehr, dass Gott mit ihnen spricht.

Das ist wirklich interessant. Sie wollen etwas Abstand zwischen sich und Gott. Was nennt Mose in Vers 20 als Grund dafür? Jemand eine Idee? Es ist eine Prüfung.

Eine Prüfung wofür? Damit ihr Gottesfurcht entwickelt. Beachtet nun, was er sagt: Fürchtet euch nicht ! Denn Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, damit die Ehrfurcht vor ihm in euch sei und ihr nicht sündigt.

Fürchtet euch nicht, denn Gott will, dass ihr euch fürchtet. Was ist hier los? Es ist eine andere Art von Angst. Es herrscht blanker Schrecken.

Der Schrecken des Unbekannten. Der Schrecken des Ehrfurchtgebietenden. Eine Stimme sprach aus der Dunkelheit, und man wusste nicht, woher sie kam.

Ja, Gott interessiert sich nicht für diese Art von Angst. Es ist ein Ausdruck des Respekts. Es ist eine angemessene Reaktion, die zeigt, dass man sich nicht mit Gott anlegt.

Du wählst dein Verhalten im Leben sehr sorgfältig, weil du weißt, mit wem du es zu tun hast. Gott will nicht, dass wir in Angst leben. Gott will nicht, dass wir in dieser tiefen Furcht leben, in der wir nicht wissen, was er als Nächstes mit uns tun wird.

Aber er möchte, dass wir unser Leben in dem vollen Bewusstsein leben, dass es einen Gott gibt, der uns für unser Verhalten zur Rechenschaft ziehen wird. Er möchte nicht, dass sie beim Jüngsten Gericht sagen: „Ich wusste das nicht.“ Deshalb sagt Mose, Gott habe dies mit Absicht getan.

Gott wollte in dir tatsächlich Ehrfurcht wecken. Mit wem haben wir es hier zu tun? Mit einem halbblinden Urgroßvater, der im Himmel lebt und sagt: „Ach, das ist schon in Ordnung, mein Schatz.“ Nein, nein.

Der allmächtige Schöpfer ist selbst moralisch rein und erwartet dies auch von seinem Volk. Nun gut, es gibt noch einen zweiten Teil dieser kleinen Zwischensequenz. Verse 22 bis 26.

Wie gesagt, diese Verse enthalten durchaus Gebote. Dennoch gehören sie nicht zu den Zehn Geboten. Und formal passen sie nicht ganz zu dem, was danach kommt.

Was glaubt ihr also, worum es hier geht? Was ist die Aussage dieser Verse? Gut. Gut. Es geht um Anbetung.

Es geht darum, dieses Muster der Anbetung zu etablieren. Und wir beten den Schöpfer an, nicht das Geschaffene. Warum ist das hier wichtig zu erwähnen? Er spricht über die Art von Altar, die man errichten kann.

Du sollst neben mir keine Götter aus Silber erschaffen. Was soll das Ganze hier, sozusagen zwischen Zusammenfassung und vollständiger Fassung? Es geht um Götzendienst. Die zentrale Frage dieses Buches ist doch: Wer ist Gott? Ich denke, darauf bezieht es sich auch.

Ja, ja. Ja, aber sie haben es etwas später noch einmal versucht. Ja, ich denke, das ist es, was hier und zwischendurch passiert.

Er sagt: Vergesst nicht, worum es hier geht. Euer ethisches Verhalten ist ein Ausdruck der Verehrung für mich. Und noch einmal: Das hebt die Ethik auf eine völlig andere Ebene als in anderen Teilen der antiken Welt.

Anderswo in der Antike waren Ethik Staatsangelegenheit, keine Religionsache. Der König war klug genug zu wissen, dass eine Gesellschaft, in der alle lügen, zum Untergang verurteilt ist.

Und so sagt er: In meinem Königreich wird niemand lügen. Warum? Weil ich es sage. Hier, lügt nicht, denn der Schöpfer lügt nicht.

Hier liegt der Grund, warum eine Gesellschaft, in der jeder lügt, zusammenbrechen wird. Hier liegt der Grund, warum eine Gesellschaft, in der jeder jeden bestiehlt, zusammenbrechen wird. Die Heiden sind klug genug, um zu wissen, dass sie nicht dumm sind.

Sie sind klug genug, um zu wissen – ich weiß nicht warum –, dass man so etwas nicht einfach so weiterlaufen lassen kann. Sonst ist alles vorbei. Mich fasziniert es, Russland zu beobachten.

Russland, die UdSSR, war ein Paradebeispiel für das, wovon ich spreche. Die Machthaber verstanden, dass man Diebstahl nicht dulden kann. Die Machthaber verstanden, dass man Ehebruch nicht dulden kann.

Die Herrscher verstanden, dass man Lügen nicht zulassen kann. Aber das galt nicht für sie, weil es nicht in der Natur der Realität verankert ist.

Das ist einfach eine pragmatische Tatsache. Nun dringt die verfallende westliche Kultur nach Russland ein. Und für den Durchschnittsbürger ist das Leben heute in Russland weitaus unethischer als unter dem KGB.

Denn früher wurde es dem einfachen Volk von der Führungsschicht aufgezwungen, weil die Gesellschaft aus welchen Gründen auch immer so funktionierte. Natürlich sage ich noch einmal, dass dies nicht auf uns zutrifft. Sie sprechen von einer verfallenden westlichen Kultur. Was meinen Sie damit? Ich meine, wir waren früher

ethisch, bemerkenswert ethisch, weil wir verstanden, dass Ethik ein Ausdruck von Respekt ist.

Diese Idee haben wir vor 75 Jahren verloren, und wir haben uns seither auf eine eingefahrene Dynamik verlassen, die nun schwindet.

Warum sollte ich ethisch handeln? Es lohnt sich doch nicht. Lügen ist viel praktischer als die Wahrheit zu sagen. Deshalb halte ich diese kurze Passage für sehr wichtig, gewissermaßen als Bindeglied zwischen den Zehn Geboten und den folgenden Beispielen. Sie verdeutlicht, dass ethisches Verhalten ein Ausdruck der Gottesverehrung ist.

Warum sollten wir nicht lügen? Weil unser Erlöser nicht lügt. Nun ja, vielleicht funktioniert Lügen manchmal. Na und? Unser Erlöser lügt nicht.

Vielleicht funktioniert Stehlen manchmal. Na und? Unser Erlöser stiehlt ja auch nicht. Und so haben wir diese unglaublichen paar Jahrhunderte erlebt.

Wo eine Kultur bemerkenswert ethisch war. Denn dieser Kultur lag Folgendes zugrunde. Nun ist dies verschwunden.

Und wir fragen uns, wo die Ethik geblieben ist. Gut. Dann kommen wir zu den Beispielen dieser absoluten Prinzipien.

Sie werden als Fallbeispiele aufgeführt. Wenn dies eintritt, dann ist Folgendes zu tun. Wie ich bereits im Hintergrund erwähnte, sind in diesem Abschnitt des Abkommens drei Arten von Gesetzen miteinander verwoben.

Es gibt moralische Gesetze. Moralische Gesetze drücken absolute Wahrheit aus. Und sie werden üblicherweise absolut formuliert.

Sie befassen sich zumeist mit Fragen des Lebens selbst. Und die Strafe ist in der Regel der Tod. Dann gibt es noch das Zivilrecht.

Zivilrechtliche Gesetze werden üblicherweise in Form von Präzedenzfällen formuliert. Und es gibt Grundsätze in zeitlich begrenzter Form. Das Themenspektrum ist sehr breit.

Von existenziellen Fragen bis hin zu Geldangelegenheiten. Und ebenso reichen die Strafen vom Tod bis zu einer Geldstrafe. Ich habe das schon einmal erwähnt.

Aber lassen Sie mich das anhand eines Beispiels noch einmal verdeutlichen. Was meine ich? Zeitgebundene Form. Es geht um Angelegenheiten, die die Zivilgesellschaft betreffen.

Es gibt also das Gesetz des speißenden Ochsen. Ich habe einen Ochsen. Und ich weiß, dass er gemein ist.

Und ich stelle ihn nicht zur Rede. Und er bringt dich um. Ich bin ein Mörder.

Und ich bin todesstrafengefährdet. Mein Ochse hingegen war schon immer so sanftmütig wie ein Schmetterling. Deshalb brate ich ihn natürlich nicht.

Warum sollte ich? Eines Tages, scheinbar grundlos, rastet er aus und tötet meinen Nachbarn. Ich bin unschuldig. Und die Familie meines Nachbarn wird sich vielleicht nicht an mir rächen.

Nun, mir gefällt dieses Gesetz, weil ich keine Ochsen habe. Ich besitze allerdings ein Auto. Und ich weiß, dass die Bremsen schlecht sind.

Und ich fahre trotzdem. Und die Bremsen versagen. Und ich bringe dich um.

Was auch immer der Staat Kentucky sagt, Gott sagt, ich sei ein Mörder. Soweit ich wusste, funktionierten meine Bremsen einwandfrei. Ich hatte absolut keinen Grund, daran zu zweifeln.

Und plötzlich versagen sie. Und ich schlage dich und töte dich. Was auch immer der Staat Kentucky sagt, ich bin nicht haftbar.

Was ist das Prinzip? Das Prinzip lautet: Wissen ist Verantwortung. Doch dieses Prinzip ist zeitlich begrenzt. Daher müssen wir im Zivilrecht ständig neu interpretieren.

Welches Prinzip liegt diesem zugrunde? Das ewige, unveränderliche Prinzip, das sich in diesem zeitlich bedingten Kontext ausdrückt. Schließlich gibt es noch das Zeremonialrecht. Das Zeremonialrecht wird sowohl in absoluten Begriffen als auch in Fallbeispielen ausgedrückt.

Es geht um die Ausübung des Gottesdienstes. Die Strafe ist der Ausschluss vom Gottesdienst, und sie wird oft im Zusammenhang mit der Gemeinschaft formuliert.

Diese Gesetze sind anschauliche Lehren. Sie vermitteln eine spirituelle Wahrheit. Wie schwerwiegend ist die Sünde? Du musst ein Lamm aus deiner Herde bringen.

Ein Lamm, das alle Kriterien für ein perfektes Lamm erfüllt. Ohne Mängel. Ein Lamm, das man auf dem Markt zu einem guten Preis verkaufen kann.

So ein Lamm. Und du bringst es. Und du legst deine Hand auf seinen Kopf.

Und du, der Sünder, schneidest ihm die Kehle durch, während der Priester das Blut auffängt. Wie schwerwiegend ist die Sünde? Leben und Tod sind schwerwiegend. Sünden werden nicht vergeben.

Doch im Blutvergießen. Doch eines Tages, da draußen am Jordan, dieser wilde Mann, in ein zerlumptes altes Kamelfell gehüllt. Wer sich mit Kamelen auskennt, weiß, dass es Besseres zum Anziehen gibt als Kamelfelle.

Dieser Mann sagt: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“ Und das Opfersystem kommt abrupt zum Erliegen. Denn, sehen Sie, es gibt zwei Dinge, die man an Anschauungsbeispielen erkennen kann.

Ich möchte dem kleinen Johnny eine sehr, sehr komplizierte mathematische Abstraktion beibringen. Und zwar diese Schnörkel, Kreuz, Schnörkel, parallele Linien, gebogenes Kreuz. Leute, das ist eine Abstraktion auf hohem Niveau.

Wie soll ich es ihm denn beibringen? Johnny, wie viele Stifte habe ich? Papa, wie viele Stifte? Äh, äh, drei. Nein, nein, nein. Versuch's nochmal.

Zwei. Ja, ja. Du bist klug.

Du bist ganz nach deiner Mutter gekommen. Na gut, los geht's. Wie viele Stifte habe ich? Papa, darf ich den anderen sehen? Nein.

Wie viele? Zwei. Gut, gut. Und wie viele Stifte? Oh, Papa.

Wenn ich zwei zu zwei addiere, wie viele sind das dann? Vier. Ja, ja, ja. Genau.

Anschauungsunterricht. Nun, es gibt zwei Dinge, die bei Anschauungsunterricht zu beachten sind. Erstens müssen sie jedes Mal perfekt durchgeführt werden.

Zwei plus zwei ist vier. Zwei plus zwei ist vier. Jedes Mal muss es perfekt gemacht werden.

Da gibt es keinen Spielraum für Kompromisse. Perfekt ausgeführt. Das ist das Wichtigste.

Zweitens: Sobald man es kapiert hat, braucht man die Gegenstände nicht mehr. Johnny geht aufs College und studiert Analysis. Als er zur Tür hinausgeht, frage ich: „Johnny, hast du deine 50.000 Marker?“ Er antwortet: „Nein, Dad, ich glaube schon.“

Ich glaube, ich habe es verstanden. Das Sittengesetz gilt also für alle Zeiten, alle Orte und alle Völker, so wie es jetzt ist. Das Zivilrecht ist ein zeitloses Prinzip, aber in eine zeitgebundene Form gefasst.

Zeremonialgesetze sind anschauliche Lehren spiritueller Wahrheiten. Unsere Gegner werden daher einwenden: „Ihr sagt, wir sollten die Zehn Gebote halten. Warum opfert ihr dann keine Schafe?“ Weil die Zehn Gebote nicht auf derselben Ebene stehen wie die Zeremonialgesetze.

Wurde das Gesetz also durch Christus aufgehoben? Ganz und gar nicht. Gibt es Aspekte davon, die durch das Kommen Christi aufgehoben wurden? Absolut.

Doch was die dauerhaften moralischen Prinzipien betrifft, so sind diese vom Schöpfer selbst in die Natur der Dinge eingeschrieben. Soweit die Einleitung. Kurz gesagt: Indem der Gesetzeskodex in den Kontext eines Bundes gestellt wird, stellt die Ethik die Dinge auf eine völlig andere Grundlage als im übrigen Nahen Osten.

Es wurde darauf hingewiesen, dass viele der Fälle, die wir betrachten werden, allen voran das Gesetz vom gehörnten Ochsen, sich in anderen Gesetzbüchern der Antike wiederfinden. Daher heißt es oft, Mose habe einfach irgendwo etwas abgeschrieben. Nein, Gott ist sehr sparsam.

Wenn diese Heiden klug genug sind, dauerhafte Prinzipien zu entdecken, fragt Gott, warum sollte man das Rad neu erfinden? Der Unterschied liegt jedoch in der Motivation. Warum tue ich das? Weil es dem Willen meines Bundesherrn entspricht, der mich aus der Gefangenschaft befreit hat und der Schöpfer der Welt ist. Das gesamte Warum ändert sich also grundlegend.

Und das macht den entscheidenden Unterschied. Okay. Also, die Zahlen 21 bis 23 sind Beispiele für diese Prinzipien.

Was bedeutet es, nicht zu stehlen? Was bedeutet es, nicht zu lügen? Was bedeutet es, nicht die Ehe zu brechen usw.? Also, 21, 1 bis 11 – worum geht es in diesen Geboten? Wie man mit Dienern umgeht. Ist das nicht interessant? Ich weiß allerdings nicht, warum die Gesetze in dieser Reihenfolge stehen. Daher kann ich Ihnen die Antwort nicht geben und hoffe, Sie finden sie heraus.

Ich möchte, dass wir über die möglichen Erklärungen nachdenken. Warum beginnen wir diese Beispiele für Bündnisgehorsam mit Gesetzen über den Umgang mit Sklaven? Erstens, sie stammen aus der Sklaverei. Daher vergessen sie manchmal leicht ihre eigene Herkunft.

Und Gott sagt: Nein, tu das nicht. Denkst du nicht: Aha, jetzt bin ich frei; jetzt kann ich andere unterdrücken? Nein, nein.

Vergiss nicht: Du bist nur dank der Gnade kein Sklave. Deshalb erweise auch du ihnen diese Gnade. Wenn du einen hebräischen Sklaven kaufst, soll er sechs Jahre dienen, im siebten Jahr aber freigelassen werden.

Worüber wir hier sprechen, ist, wie ich bereits im Hintergrund erwähnte, das, was in unserer Frühzeit als Leibeigenschaft bezeichnet wurde. An verschiedenen Stellen im Alten Testament ist belegt, dass die Hebräer Sklaven hielten. Menschen, die keine Freiheit besaßen und keine Möglichkeit hatten, frei zu werden.

Es handelte sich dabei typischerweise um im Krieg gefangengenommene Ausländer. Darum geht es hier aber nicht. Es geht um Situationen, in denen jemand immer tiefer in Armut versinkt und nirgendwohin gehen und nichts tun kann.

So jemand kann sich Ihnen sechs Jahre lang anbieten. Im Gegenzug für seine Arbeit erhalten Sie Kost und Logis. Und am Ende dieser Zeit wird er hoffentlich ein kleines Einkommen erzielt haben und nach dieser Periode wieder auf eigenen Beinen stehen können.

Das ist also der Kern der ganzen Diskussion um die Freiheit im siebten Jahr. Es geht um Situationen wie diese. Ich habe aufgrund meiner eigenen Herkunft ein besonderes Interesse daran.

Ich stamme aus einer mennonitischen Familie. Mennoniten wurden sowohl von Calvinisten als auch von Lutheranern gehasst. Von den Katholiken ganz zu schweigen.

Und so begann ihre Geschichte in der Schweiz. Sie wurden aus der Schweiz vertrieben und verfolgt. Viele von ihnen gingen nach Südwestdeutschland.

Andere gingen nach Holland. Auch diejenigen in Südwestdeutschland wurden verfolgt. Deshalb beschlossen viele von ihnen, in die Neue Welt auszuwandern.

Zwischen 1700 und 1755 kamen 70.000 Mennoniten nach Pennsylvania. Sie mussten den Rhein hinab zu den niederländischen Häfen gelangen, da sie den Umweg über Frankreich vermeiden wollten.

Dort droht die Todesstrafe. Doch für viele von ihnen war der Rhein von Räufern verseucht. Manche von ihnen sind legal, manche nicht.

Die rechtmäßigen Steuereintreiber wurden so genannt. Viele Mennoniten waren bei ihrer Ankunft in Rotterdam oder Amsterdam mittellos. Sie hatten alles verkauft, was sie besaßen, und das Geld für die Überfahrt ausgegeben.

Viele von ihnen verkauften sich daher als Vertragsdiener an Seeleute. In Philadelphia angekommen, verkaufte der Seemann ihre Verträge wiederum an Amerikaner. So verdienten sich diese Menschen ihre Überfahrt durch Arbeit als Vertragsdiener.

Genau das passiert hier. Es handelt sich um Menschen, die – aus Gründen, die sie vielleicht selbst verschuldet haben oder auch nicht – nicht mehr in der Lage sind, auf dem Land ihrer Familien zu leben. Und so verkaufen sie sich.

Das ist also der Sachverhalt. Und es ist interessant, dass Sie sich da mit einer Reihe von Problemen auseinandersetzen müssen. Wenn er mit einer Frau kommt, kann er auch mit Frau und Kindern wieder gehen.

Wenn er ohne Frau ankommt und der Herr ihm eine Frau aus seinen anderen Knechten zuweist, bleibt sie zurück, wenn seine sieben Jahre um sind – vorausgesetzt, ihre sieben Jahre sind noch nicht abgelaufen. Und genau dann kommt das berühmte Bild, wie er sich eine Ahle durchs Ohr ins Holz rammt und sagt: „Ich mache meine Knechtschaft auf Dauer, weil ich meine Frau und unsere Kinder liebe.“

Interessant. Gut. Möchten Sie dazu noch etwas anmerken? Ja.

Offenbar war der Siebenjahreszyklus absolut. Daher werden ihre Siebenjahreszyklen niemals übereinstimmen. Er müsste sich für weitere sieben Jahre verpflichten, nach deren Ablauf ihre sieben Jahre abgelaufen wären und sie frei wäre, er aber nicht.

Nicht von diesem. Ja. Ja.

Ja. Okay. Und ich vermute, ein Teil davon liegt einfach an der Komplexität, die da ins Spiel kommt, und man versucht einfach, es so einfach wie möglich zu halten.

Noch etwas dazu? Okay. Schauen wir uns die Nummern 12 bis 17 an. Was ist das gemeinsame Thema? Gewalt.

Ja. Ja. Wenn man einen Mann so schlägt, dass er stirbt, wird er hingerichtet.

Wenn er ihm aber nicht auflauerte, sondern Gott ihn in seine Hände fallen ließ, dann will ich dir einen Ort nennen, wohin er fliehen kann. Bedenke aber noch einmal: In sogenannten primitiven Gesellschaften gilt: Blut fordert Blut. Andernfalls wird das Leben so billig, dass es wertlos wird.

Wie wir in jeder unserer Großstädte sehen können. Wenn wir also beide im Wald arbeiten und Bäume fällen und meine Axtklinge abfliegt und dich tötet, hat deine Familie das Recht, mich zur Rechenschaft zu ziehen. Das ist in der Gesellschaft allgemein so.

Was besagt dieses Gesetz nun genau? In diesem Fall werde ich eine Zufluchtsstadt gründen. erinnert ihr euch an die Zufluchtsstädte? Später im 4. Buch Mose und im 5. Buch Mose wird beschrieben, wie diese Städte errichtet werden. Und wenn mir das widerfährt und eure Familie mich verfolgt und verlangt, dass euer Blut mit meinem vergolten wird, kann ich in die Zufluchtsstadt gehen und dort bleiben, bis der Hohepriester stirbt. Dann wird ein neuer Hohepriester eingesetzt, und von da an herrscht Ruhe.

Und ich kann dorthin zurückkehren, wo ich war. Jetzt sagen wir: Warum sagst du nicht einfach, wenn es ein Unfall war, bist du unschuldig, und damit hat sich die Sache. Wieder einmal die Bedeutung des Blutes.

Es ist Blut geflossen, und das kann man nicht einfach vergessen. Und das hängt damit zusammen, worüber ich schon mit euch gesprochen habe: Warum musste Jesus sterben? Weil Gott die Sünde nicht ignorieren kann, deshalb. Es geht hier also um Gewalt; wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, wird getötet.

Wer einen Menschen stiehlt und verkauft, soll getötet werden. Wer seinen Vater oder seine Mutter verflucht, soll getötet werden. Dies ist natürlich die Kehrseite des Gebots, Vater und Mutter zu ehren.

Das ist das genaue Gegenteil davon. Und wie wir letztes Mal besprochen haben, ist das eine Art zu sagen: „Ich bin aus eigener Kraft erfolgreich und schulde niemandem etwas.“ Und Gott sagt: Wenn man anfängt, so etwas zu sagen, ist man so gut wie verloren.

Es ist so gut wie vorbei. Gut, möchten Sie dazu noch etwas sagen? Man könnte es wie in der Wirtschaft handhaben, Geld an die Kirche spenden und müsste dann nichts mehr für den Unterhalt der Eltern aufbringen. Genau das meinte Jesus : Durch euer Gesetz habt ihr Gottes Gesetz außer Kraft gesetzt.

Denken Sie daran: Nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil fragten sich nachdenkliche Juden: Warum ist uns das widerfahren? Die Antwort ist: Wir haben das Gesetz gebrochen. Es gibt 613 Gesetze. Wie können wir also sichergehen, dass wir das nicht wieder tun und uns das nicht noch einmal passiert? Wir erstellen 1200 Auslegungen, die uns helfen zu erkennen, ob wir gegen diese Gesetze verstoßen oder nicht.

Die Bibel sagt also, man solle am Sabbat nicht arbeiten. Aber was genau ist Arbeit? Das wird nicht erklärt. Also werden wir es genauer erläutern.

Etwas in den Taschen zu tragen, ist Arbeit. Deshalb solltest du am Sabbat darauf achten, dass deine Taschen leer sind. Etwas aufzuschreiben, ist Arbeit.

Also, kein Papier, kein Stift, keine Tafeln, keine Schreiber, nichts. Im orthodoxen Teil Jerusalems werden Touristen heute eindringlich davor gewarnt, am Sabbat etwas aufzuschreiben. Wer es dennoch tut und sich in diesem Bereich aufhält, wird von einer Menschenmenge angegriffen und überlebt es möglicherweise nicht.

Du brichst Gottes Gesetz. Nun, das ist eine dieser Auslegungen. Es heißt: Ehre deinen Vater und deine Mutter.

Was bedeutet das? Nun, es bedeutet nicht, dass du das, was du ihnen gegeben hättest, nicht der Kirche geben kannst. Das kannst du. Und Jesus sagt: „Durch euer Gesetz habt ihr Gottes Gesetz außer Kraft gesetzt.“

Ja. Habt ihr das alle gehört? Im Krankenhaus gibt es einen Sabbat-Aufzug, der automatisch auf jeder Etage hält, sodass man nicht den Arm heben und den Knopf drücken muss. Das Einschalten eines Lichtschalters, ja.

Ja. Ja. Am Sabbat darf man keine Strecke von mehr als 200 Metern zurücklegen.

Das bedeutet also, dass die Gottesdienste in Zentren stattfinden müssen, die mindestens 200 Meter voneinander entfernt sind. Ja, ja, ja. Der Rabbiner in Lexington hatte vor Jahren ein Haus.

Die Synagoge befand sich später an dem Ort, wo Joe Bolognas Pizzeria war – eine durchaus ironische Tatsache. Wie dem auch sei, er hatte ein Haus am Tate's Creek. Und so fuhr ihn seine Frau freitagnachmittags gegen 16:30 Uhr zu seiner Wohnung, die keine 200 Meter von der Synagoge entfernt lag, damit er am Sabbat nicht mehr als 200 Meter laufen musste.

Aber genau um solche Dinge geht es uns. Es waren 613. Ja, so wurden sie gezählt.

Die Leute werden also gewissermaßen als die Pharisäer interpretiert. Hat das nicht alles verkompliziert? Nein, nein, denn all das sind Interpretationen davon. Und das hat es so wörtlich genommen.

Oh ja, ja, ja. Dein ganzes Leben ist davon geprägt. Und deshalb greifen Jesus und Paulus genau solche Dinge an.

Sie greifen nicht die Zehn Gebote an. Sie greifen nicht einmal die Bundesgesetze an. Aber sie greifen diese Dinge an.

Man kann zum Beispiel kein Ei essen, das ein Huhn am Sabbat gelegt hat. Es hat ja gearbeitet. Glaubst du nicht? Hör ihr einfach zu.

Wir werden also wirklich alles durchgehen, um ganz sicherzugehen, dass wir nicht gegen das Gesetz verstoßen. Und genau von solchen Menschen spricht Jesus: von dem Mann, der im Tempel steht und sagt: „Ich danke meinem Gott, dass ich nicht so öffentlich bin.“ Gab es an diesem Tag eine Geburt? Ja, damals schon.

Die Reinigungszeit wurde verdoppelt. Eine Frau galt nach der Geburt eines Jungen sieben Tage lang als unrein, nach der Geburt eines Mädchens 14 Tage. Am Sabbat betrug die Reinigungszeit 14 bzw. 28 Tage.

Okay. Verse 18 bis 36. Was haben diese gemeinsam? Persönliche Beziehungen, ja.

Und typischerweise handelt es sich wiederum um Gewalt, jedoch nicht in dem Ausmaß wie in den Versen 12 bis 17. Dort ist die Gewalt meist brutal und führt häufig, ja fast immer, zum Tod. Hier sprechen wir von einer geringeren Form dieser Gewalt, obwohl auch hier der Tod vorkommen kann. Er ist jedoch eher eine Folge der Geschehnisse als die eigentliche Absicht.

Man erkennt, dass es Abstufungen bei den Strafen gibt. Beachten Sie beispielsweise die Paragraphen 20 und 21. Wenn ein Mann einen Sklaven, sei er männlich oder weiblich, mit einer Rute schlägt und der Sklave dadurch stirbt, soll er gerächt werden.

Nun ist es interessant: Uns wird nicht gesagt, worin die Rache besteht, aber nach dem Motto „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ würde der Herr sterben. Überlebt der Sklave hingegen ein oder zwei Tage, ist er nicht gerächt, denn der Sklave ist sein Geld. Es geht also darum, die verschiedenen Abstufungen dessen, was hier vor sich geht, zu verstehen.

Dasselbe gilt für die Verse 18 und 19, die wirklich interessant sind. Wenn zwei Männer sich prügeln und einer von ihnen nicht stirbt, sondern sich hinlegen muss, dann steht der Mann wieder auf und geht mit seinem Stab hinaus. Derjenige, der ihn geschlagen hat, wird ungestraft davonkommen. Nur er wird für den Zeitverlust des Mannes aufkommen und ihn vollständig genesen lassen.

Wenn dieser Mann nun vier oder fünf Tage später stirbt, ist das eine andere Geschichte. Es geht also wieder einmal darum, mit den Komplexitäten des Lebens und seinen verschiedenen Facetten umzugehen. Möchten Sie dazu noch etwas anmerken? Glauben Sie, dass es einen Unterschied gemacht hätte, wenn sie im Gefängnis gewesen wären? Vielleicht.

Diese Gesetze ähneln stark denen Mesopotamiens. Sie sind tendenziell humaner als die mesopotamischen Gesetze. Wir wissen, dass es in Mesopotamien Gefängnisse gab, aber es waren Orte, die man meiden wollte, da man in der Regel nie wieder herauskam.

Nun ja, vielleicht schon. Gut, machen wir weiter. 22,1 bis 17.

Was haben diese Gebote gemeinsam? Eigentum, ja, und den verantwortungsvollen Umgang damit. Es geht um Wiedergutmachung. 22,1: Wenn jemand einen Ochsen stiehlt, um ein Schaf zu schlachten oder zu verkaufen, soll er fünf Ochsen für einen Ochsen und vier Schafe für ein Schaf zurückgeben.

Wird ein Dieb beim Einbruch ertappt und so erschossen, dass er stirbt, so wird ihm keine Blutschuld angelastet. Jemand bricht in dein Haus ein, du erschießt ihn, und er stirbt; so ist das eben. Doch wenn die Sonne über ihm aufgegangen ist, wird ihm Blutschuld angelastet.

Worüber reden wir? Der Typ war in meinem Haus, drehte sich um und sah mich an, als er zur Tür hinausrannte, und ich erkannte ihn. Also ging ich am nächsten Morgen zu ihm, er öffnete die Tür, und ich knallte ihn ab. Die Bibel sagt, nein, das war keine Selbstverteidigung, das war Rache, und Rache ist Sache des Herrn.

Hier wird also eine interessante Grenze gezogen zwischen Selbstverteidigung und dem Schutz des eigenen Eigentums einerseits und Rache für vermeintliches Unrecht andererseits. Richtig? Das bezieht sich also nicht darauf, falls er tagsüber in Ihr Haus eingebrochen wäre.

Darum geht es nicht. Nicht wirklich. Und ich denke, in einer solchen Gesellschaft wäre tagsüber fast immer jemand im Haus, daher ist es unwahrscheinlich, dass so etwas passiert.

Jemand übergibt Ihnen eine Sache zur Pflege, und Sie missbrauchen sie. Sie müssen den Schaden wiedergutmachen. Sie verlieren sie.

Dann musst du vor den Priester treten und einen Eid schwören. Und, äh, man geht davon aus, dass dir etwas Schlimmes zustößt, wenn du unter Eid lügst. Wenn es gestohlen wurde, musst du Beweise dafür vorlegen.

Also nochmal zu meiner Beziehung zu Ihrem Eigentum und dem Wert, den Gott dem Besitz eines jeden Menschen beimisst. Wenn es etwas gibt – und entschuldigen Sie bitte meine politische Aussage –, das mich gegen Sozialismus abschreckt, dann ist es genau das. Gott schätzt Ihr Eigentum, und ich kann es nicht als unser gemeinsames Eigentum betrachten und Ihre Sachen für etwas verwenden, das ich für das Gemeinwohl halte.

Du musst mir nicht zustimmen. Okay. Also, meinte Jesus mit seinem Hintergrund die Männer mit Talenten, denen diese Talente anvertraut wurden, um sie für den Herrn zu bewahren? Mhm.

Mhm. Genau das ist es. Genau das ist es.

Sie sollten sich vermehren, aber sie taten es nicht. Gut. 2218 zu 31.

Schauen wir uns das mal an und dann ist Feierabend. Worum geht es hier? Um Moral. Genau.

Ja. Ganz konkret. Ja.

Soziale Gerechtigkeit findet in einem ethischen und moralischen Kontext statt. Du sollst einer Zauberin das Leben verbieten. Sie würde das wohl kaum als soziale Gerechtigkeit bezeichnen, aber erstens hat Magie in dieser Gesellschaft keinen Platz.

Wer mit einem Tier schläft, soll getötet werden. Wer einem anderen Gott als dem Herrn allein opfert, soll dem Verderben geweiht sein. Wahrscheinlich beziehen sich alle drei auf heidnische Religion.

Ich habe Ihnen schon einmal von der heidnischen Weltanschauung erzählt. Der Gedanke dahinter ist, dass es keine grundlegende Trennung zwischen Mensch, Göttlichem und Natur gibt. Alle drei Bereiche sind miteinander verbunden.

Was hier geschieht? Es wird automatisch dort repliziert. Was hier geschieht, wird automatisch auch dort repliziert. Usw.

Wenn ich also möchte, dass etwas in der Natur geschieht, tue ich in meiner Welt etwas, das die Götter nachahmen, und das Ergebnis ist, dass es in der Natur geschieht. Es gibt keine Grenzen. Daher gibt es auch keine Grenze zwischen Mann und Mann.

Zwischen Vater und Tochter gibt es keine Grenze. Zwischen Mensch und Tier gibt es keine Grenze. Und so ließe sich die Liste fortsetzen.

Es gibt keine Grenzen. Das ist die Welt, in der wir heute leben. Unsere Welt ist zutiefst und im Kern heidnisch.

Und wer behauptet, es gäbe eine Grenze, macht sich der Diskriminierung schuldig. Eines Hassverbrechens. Ja, ganz bestimmt.

Es scheint also ziemlich klar, dass in heidnischen Ritualen Bestialität praktiziert wurde, um eine theologische Aussage zu untermauern. Es handelt sich hier also wahrscheinlich nicht nur um eine willkürliche Zusammenkunft. Die Zauberin, Bestialität, Opfergaben an andere Götter.

Ich möchte den Begriff in Vers 20 erläutern. Wer einem anderen Gott als dem Herrn allein opfert, soll dem Verderben geweiht sein. Nicht nur getötet werden.

Nicht einfach nur töten. Dafür gibt es zwei verschiedene hebräische Wörter. Dies ist ein drittes Wort.

Das ist das Wort, ich glaube, wir haben schon darüber gesprochen. Es setzt sich aus den drei Radikalen, genauer gesagt den drei Konsonanten Chet, einem groben H, R und M zusammen. Es bedeutet „das, was verboten ist“. Wir haben es im Englischen. Es ist ein arabisches Lehnwort.

Ein Harem. Diese Frauen sind tabu. Sie gehören dem Scheich.

Und niemand sonst kann sie mit dem Schmerz des Todes berühren. Gott sagt damit, dass derjenige, der einem anderen Gott als sich selbst opfert, sich selbst vor Gott heiligt, in dem Sinne, dass er selbst zum Opfer wird.

Genau das war Jericho. Genau das waren die Kanaaniter. Es geht also darum, hier eine starke religiöse Bedeutung einzubringen.

Sie haben sich gewissermaßen Gott übergeben und können nur noch ihm als Opfer dargebracht werden. Das ist Vers 20. Und ich denke, das ist bedeutsam.

Ich möchte die Verse 25, 26 und 27 erläutern. Natürlich dürfen Sie Ihren hebräischen Brüdern und Schwestern kein Geld gegen Zinsen leihen. Heiden dürfen Sie Geld gegen Zinsen leihen, aber keinem Ihrer eigenen Landsleute.

Aber da ist ein armer Mann. Der braucht doch etwas Geld. Und er kommt zu mir und sagt: „Sir, würden Sie mir bitte einen Schekel leihen? Ich kann ihn in zwei Tagen zurückzahlen.“

Und ich frage: „Was haben Sie als Pfand?“ Und er antwortet: „Ich habe nur meinen Umhang.“ Gut, ich nehme Ihren Umhang. Nun besagt das Gesetz, dass Sie bei Sonnenuntergang den Mann suchen und ihm seinen Umhang zurückgeben müssen.

Das ist seine einzige Decke. Morgen früh kannst du sie ihm wieder wegnehmen. Aber auch hier zeigt sich wieder dieses menschliche Element, dieses Interesse nicht nur an nüchternen rechtlichen Vorgaben, sondern an funktionierenden menschlichen Beziehungen.

Wenn er zu mir weint, werde ich ihn hören, denn ich bin mitfühlend. Patricia sagte ja bereits, dass es in diesem Abschnitt um soziale Gerechtigkeit geht. Und das stimmt.

Doch soziale Gerechtigkeit ist untrennbar mit der Gottesverehrung verbunden. Und damit sind wir wieder am Ausgangspunkt. Warum tue ich das? Warum behandle ich jemanden, der keinerlei gesellschaftlichen Einfluss hat, als vollwertigen Menschen? Nun, einfach aus reiner Herzensgüte.

Nein. Denn dieser Mensch wurde, genau wie ich, nach dem Bild Gottes geschaffen. Daher ist die ehrfürchtige Grundlage all dessen von entscheidender Bedeutung.

Eines der Dinge, die die anonymen Atheisten in Amerika – nun ja, sie sind ja nicht mehr anonym – immer noch in Verlegenheit bringen, ist die Tatsache, dass es unter Atheisten keinen Altruismus gäbe. Warum nicht? Weil es keine verehrungswürdige Motivation gibt, die eigenen Interessen zum Wohle anderer zurückzustellen. Sie liefen hier direkt durch.

Dies ist ein göttlicher Bund. Dies ist ein Bund mit Gott. Warum handeln wir so? Warum tun wir diese Dinge? Weil sie den Charakter des Schöpfers widerspiegeln.

Wenn es keinen Schöpfer, keinen Gott gibt, dann ist es völlig unverständlich, warum irgendjemand in dieser Welt ethisch handeln sollte. Es ist absurd. Es ist eine Welt, in der jeder gegen jeden kämpft.

Wen kümmert schon der Rest? Ach. Aber wenn du tatsächlich zu dem Gott gehörst, der dich aus Gnade aus der Sklaverei befreit hat, dann lebst du sein Leben – ein Leben, das sich leidenschaftlich um das Wohl all seiner Kinder kümmert –, ach, das verändert alles. In Ordnung.

Nächste Woche geht es weiter mit dem dritten Beispiel für ein Verhalten im Einklang mit dem Bund und anschließend mit der Besiegelung des Bundes (Kapitel 24).

Hier spricht Dr. John Oswalt über das Buch Exodus. Dies ist die 11. Sitzung, Exodus 21–22.